

Zwischen 1900 und 2010 betrug der Flächenverlust bei den Mooren 82%.

Im Kanton Aargau hat die Artenvielfalt in Siedlungen
zwischen 1996 und 2009 kontinuierlich abgenommen.

100% der Hochmoore und 84% der Flachmoore sind viel zu hohen Stickstoffeinträgen aus der Luft ausgesetzt.

Der Anteil ökologisch wertvoller Biodiversitätsförderflächen im Ackerland liegt unter 1%.

Zwischen 1987/1988 und 2009/2010 gingen im Engadin mehr als 20% der für die Biodiversität besonders wertvollen Wiesen
wegen Nutzungsintensivierung verloren.

Im Bündner Rhein lebten in der Mitte des vorletzten Jahrhunderts 20 Fischarten.
Heute sind es noch 11. In der Rhone sank die Anzahl Fischarten von 19 auf 5.

Rund ein Viertel der gesamten Waldfauna kann ohne Totholz nicht überleben
(u.a. >1700 Käferarten, 2700 höhere Pilzarten).

Jedes Jahr sterben in der Schweiz über eine Million Vögel, weil sie mit Glasscheiben kollidieren.

Seit 1850 sind 70% der Auen zerstört worden.

Die Feldlerche büsste im Engadin innerhalb von 22 Jahren zwei Drittel ihres Bestands ein.

Auf Wildheufeldern, die wieder reaktiviert wurden,
stieg die Zahl der Pflanzenarten innerhalb von 10 Jahren um bis zu 20%.

APRIL 2015

Zustand der Biodiversität in der Schweiz 2014

Die Analyse der Wissenschaft

Über ein Jahr lang haben 43 Fachexpertinnen und Fachexperten aus 35 wissenschaftlichen Institutionen in der Schweiz die neusten Fakten und Informationen zum Zustand und zur Entwicklung der Biodiversität in unserem Land zusammengetragen und die Ursachen für diese Entwicklungen dargelegt. Die Sachverständigen kommen zum Schluss, dass die Biodiversität in der Schweiz in den letzten Jahrzehnten weiter stark zurückgegangen ist und dass dieser Trend ungebrochen ist. Die punktuell positive Wirkung von Anstrengungen der letzten Jahrzehnte zur Erhaltung und Förderung von selten gewordenen Pflanzen, Tieren und Lebensräumen zeigt, dass es möglich ist, diesen Trend umzukehren. Dazu sind aber deutlich umfangreichere Massnahmen in allen Gesellschafts- und Politikbereichen erforderlich. Für die Wissenschaftler ist die Umsetzung des nun vorliegenden Aktionsplans zur Strategie Biodiversität deshalb von höchster Priorität.

Die wichtigsten Erkenntnisse der Analyse

- ▶ Die Schweiz ist aufgrund ihrer Topographie, der grossen Höhenunterschiede und der Lage im Herzen Europas ein Land mit einer reichen biologischen Vielfalt. In den letzten 100 Jahren haben wir allerdings massive Verluste an Biodiversität erlitten. Der Anteil intakter, naturnaher Flächen ist im Schweizer Mittelland und in den Tallagen der Berggebiete auf einem bedenklich tiefen Niveau angelangt. Die Bestände vieler Arten sind auf ein tiefes Niveau zurückgegangen; das langfristige Überleben dieser Arten ist nicht gesichert.
- ▶ Die bisher ergriffenen Massnahmen zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität in der Schweiz haben dazu beigetragen, dass die Lage der biologischen Vielfalt in der Schweiz nicht noch viel schlechter ist; sie reichen aber bei weitem nicht aus. Ohne massive zusätzliche Anstrengungen werden die



Verluste (ausgehend vom bereits äusserst tiefen Niveau) landesweit weiter fortschreiten. Starke Verluste gibt es heute insbesondere in den tieferen und gut erreichbaren Lagen der Berggebiete. Die Entwicklung dort erinnert an die Verluste im Mittelland seit Mitte des letzten Jahrhunderts.

- ▶ Die Biodiversität in all ihren Dimensionen – Qualität, Quantität und Vielfalt der Ökosysteme, Arten und Gene – muss nicht nur aus gesellschaftlichen, ethischen oder religiösen Gründen erhalten werden, sondern auch im Sinne des wirtschaftlichen Nutzens für heutige und künftige Generationen. Sie liefert – effizient und kostengünstig – Produkte und Dienstleistungen, von denen die ganze Gesellschaft profitiert. Biologische Vielfalt sichert unsere Ernährung, liefert medizinische Wirkstoffe, schützt uns vor den Konsequenzen des Klimawandels und vor Naturkatastrophen, sorgt für sauberes Wasser, für fruchtbare Böden und für attraktive Wohn-, Freizeit- und Ferienlandschaften. Dementsprechend könnte uns ein anhaltender Rückgang der Vielfalt teuer zu stehen kommen. Viele Ökosysteme sind bereits heute dermassen geschädigt, dass ihre Fähigkeit, wertvolle und lebenswichtige Leistungen für die Menschen bereitzustellen, drastisch eingeschränkt ist (z.B. Kohlenstoffspeicherung oder Erholungsfunktion). Dies ist umso bedenklicher, als mit den zu erwartenden klimatischen Veränderungen vermehrt auch Extremereignisse abgepuffert werden müssen.
- ▶ Sachverständige schätzen, dass in der Schweiz eine Verdoppelung der aktuellen Fläche wichtiger Lebensräume notwendig ist, um die Biodiversität und die Ökosystemleistungen langfristig zu erhalten. Benötigt wird nicht nur eine funktionsfähige ökologische Infrastruktur aus Schutz- und Vernetzungsgebieten, entscheidend ist auch eine «biodiversitätsfreundliche» Flächennutzung in allen relevanten Sektoren sowie eine spezifische Artenförderung für jene prioritären Arten, die auf zusätzliche Massnahmen angewiesen sind. Nur mit ausreichenden, stufengerechten Massnahmen lässt sich die ökologische Qualität aller Lebensräume erhöhen und damit auch deren Ökosystemleistungen fördern.
- ▶ Aufgrund ihrer Ergebnisse weisen die Expertinnen und Experten eindringlich darauf hin, dass die Ziele der vom Bundesrat verabschiedeten Strategie Biodiversität Schweiz ohne grosse zusätzliche Anstrengungen in allen Gesellschafts- und Politikbereichen nicht zu erreichen sind. Die Erhaltung und Förderung der Biodiversität ist eine gemeinsame Aufgabe von Natur- und Landschaftsschutz, Konsum, Land-, Wald- und Energiewirtschaft, Verkehr, Raumplanung, Jagd und Fischerei, Wasser- und Siedlungsbau, Tourismus, Forschung und Bildung sowie der Privatwirtschaft.

Der Handlungsbedarf ist ausgewiesen, die wirkungsvollen Massnahmen sind bekannt. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft haben es nun in der Hand, die richtigen Entscheidungen zu treffen und damit das Wohlergehen auch für die nächsten Generationen zu sichern.

Fischer M. et al. (2015): Zustand der Biodiversität in der Schweiz 2014.
Hrsg.: Forum Biodiversität Schweiz et al., Bern. 92 Seiten, gebunden.
ISBN 978-3-033-04984-0.

Der Bericht ist in Deutsch und Französisch in gedruckter Form und als PDF erhältlich.

Forum Biodiversität Schweiz
Wissenschaftliches Kompetenzzentrum für biologische Vielfalt
Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT)
Laupenstrasse 7 | Postfach | 3001 Bern, Schweiz
www.naturwissenschaften.ch/organisations/biodiversity/publications

